

Günser Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.
 Für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
 Halbjährig 3.80.
 Vierteljährig 1.90.
 Für Local-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 6.40.
 Halbjährig 3.20.
 Vierteljährig 1.60.

„Einacsendet“
 kostet per Beitzelle 10 Hell.
 „Mittheilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:
 Die einpaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zwispaltige 20 Hl. und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller.
 Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.
 Inserate vermitteln:
 In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppelst, H. Wölfe, Jansenstein & Wogler, H. Schalek, Bitter & Müller.
 In Budapest: S. Goldberger, B. Edstein, R. Wölfe, Fischer, Julius Leopold.

Redaction und Administration:
 Güns, Grabenrude Nr. 31. (Bürger Schulgebäude).
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
 G. Adolf Feigl in Güns.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
 Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Die zehnjährige Jubiläumsfeier des Fürstprimas.

Am 30. October jährt es sich zum zehnten Male, daß dem Professor und Erzabt von Martinsberg, Klaudius Baskary, seine Ernennung zum Oberhaupt des ungarischen Episcopats eingehändigt wurde. Das seither verfloßene Jahrhundert bietet einen Beweis dafür, daß die Wahl, welche damals der König getroffen und die Kirche bestätigt hatte, eine ungemein glückliche war und die Resultate der zehnjährigen Wirksamkeit dieses Kirchenfürsten haben dargethan, daß dieselben eine der segensreichsten war, welche man von diesem als Diener der Kirche, als Patriot und Mensch gleich hervorragenden Manne erwarten konnte. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten hat Fürstprimas Klaudius Baskary seine hohe Stellung angetreten; denn zu jener Zeit begannen mit dem Streite über die Wegtaufungen die kirchlichen Wirren, welche in ihrem Verlaufe zu den bekannten Kämpfen und in ihrer weiteren Folge zur Einführung der kirchenpolitischen Geseze führten.

Daß diese Kämpfe einen so befriedigenden Ausgang nahmen und daß Alles aus dem Wege geräumt werden konnte, was zu schweren und dauernden Entwicklungen geführt hätte, ist dem erleuchteten Sinne des Fürstprimas zu verdanken, dem das Wort „pax“ kein leerer Begriff ist und der denselben in dem Verhältnis zwischen Staat und Kirche stets festzuhalten suchte. „Zwei Eide“, sagte der Fürstprimas, „habe ich abgelegt: den einen vor dem Vertreter des sichtbaren Oberhauptes meiner Kirche, den andern vor dem gekrönten apostolischen König meines Vaterlandes. Diese beiden Eide verpflichten mich bis an den Tod zur eifrigen Erfüllung einer doppelten, einer kirchlichen und patriotischen Verbindlichkeit, die unter keinen Umständen getrennt werden können.“ Und diesen Eid hat Fürstprimas Baskary während der 10 Jahre der Ausübung seines kirchlichen Amtes immer eingehalten und dadurch die Verehrung aller patriotischen Staatsbürger, welcher Konfession immer,

erworben. Was der Fürstprimas als Wohlthäter geleistet, übertrifft Alles, was in dieser Beziehung selbst von den munifizentesten Kirchenfürsten, die sich in Ungarn stets dadurch ausgezeichnet haben, geboten wurde. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß der größte Theil seines Einkommens auf wohlthätige Akte verwendet wird. An der zehnjährigen Jubiläumsfeier des Fürstprimas wird sich die ganze Nation betheiligen.

Ein Heilmittel gegen die Noth — auch zur Lösung der socialen Frage.

Die vielen Verbrechen gegen das Eigenthum bis hinab zum Raubmord weisen in unserer Zeit eindringlich genug nach, daß es einen Nothstand gibt, den man in früheren Jahrhunderten in diesem Maße nicht kannte; einen Nothstand, welcher junge, kräftige und gesunde Männer veranlaßt, das eigene Leben für nichts zu achten und es für die Vollbringung abscheulicher und ganz widerwärtiger Verbrechen in die Schanze zu schlagen. Dieser Nothstand wird hervorgerufen durch den Hunger, durch Unterhaltungslosigkeit, welcher ein großer Theil der arbeitskräftigen und arbeitswilligen Menschheit ausgesetzt ist und von der die Mehrzahl aller Menschen ununterbrochen bedroht ist.

Es gibt jetzt wohl kaum noch einen Beruf, der nicht schon überfüllt wäre, bei dem das Angebot von arbeitsuchenden Händen die Nachfrage nicht bedeutend übersteigt. Verliert daher eine, sich in Stellung, vielleicht sogar in sehr guter Stellung befindende Person dieselbe plötzlich, — sei es, daß infolge von Naturereignissen oder Bankrott der betreffende Betrieb eingestellt werden mußte; — sei es, daß, wie dieß ja auch im Staatsdienste häufig vorkommt, — die Person sich vielleicht ganz abständig etwas zu schulden kommen ließ, so steht sie — ausgenommen die Wenigen mit größerem Privatvermögen — mit einem Schlage einer vollzogenen Thatfache gegenüber, die ihr die Vergänglichkeith und Unbeständigkeit alles Irdischen in furchtbarer Gestalt vor Augen führt, denn die Frage der ferneren Existenzmöglichkeit ist wie ein entsetzliches Gespenst aus dem Boden emporgestiegen.

Das Grundübel, an welchem unsere Zeit krankt, ist die in Frage gestellte Existenzmöglichkeit aller der Individuen, welche kein Privatvermögen besitzen und das sind bei Weitem die Meisten.

Gibt es nun ein Heilmittel für dieses Grundübel? Wir sagen ja! Dieses Heilmittel wäre die Versicherung gegen Unterhaltungslosigkeit, wodurch Jeder, — ob männlichen oder weiblichen Geschlechtes — nach Erreichung des 40. Lebensjahres eine jährliche Pension in der Höhe von 500 Kronen erhält.

Die Grundlage, auf welcher eine Versicherung zur Erreichung einer Pension zu schaffen wäre, ist folgende: Nachdem auch dem Wohlhabenden widerfahren kann, daß er seines gesammten Vermögens verlustig wird und wenn Arbeitslosigkeit auch noch hinzutritt, er der Subsistenzlosigkeit ausgesetzt ist, so mußte Jedermann, ob reich ob arm, gesetzlich verpflichtet sein, in die Versicherung der Unterhaltungslosigkeit einzutreten und die auf ihn jährlich ausgeworfene Prämie bei eventueller Execution einzuzahlen und zwar bei seiner Gemeinde resp. Bezirksvorsteherung. Vom Tage beziehungsweise Jahr an, als das Pensions-Statut in Kraft treten würde, müßten die Eltern verpflichtet sein, nach jedes von diesem Jahr an geborene Kind ohne Unterschied des Geschlechtes bis zu deren 16. Lebensjahr täglich zwei Heller, also jährlich 7 Kronen 30 Heller einzuzahlen. Vom 16. Lebensjahr an hat Jeder selbst die jährliche Prämie bis zur Erreichung des 40. Lebensjahres zu entrichten.

Die Prämien werden in 4. Classen eingetheilt und ähnlich der Militärtax-Steuer jährlich ausgeworfen. Jene aber, welche vor der Sanctionirung dieses Gesetzes geboren wurden und zur Versicherung gegen Unterhaltungslosigkeit beitreten wollen, haben vom Eintrittsjahre an gerechnet 40 Jahre hindurch ihre Prämie einzuzahlen.

Nehmen wir nun an, daß Eheleute, die das 40. Lebensjahr erreicht haben, wo diese doch noch immer kräftig genug sind, um etwas schaffen zu können und nebenbei so der Mann, als auch die Gattin je 500 Kronen, also jährlich 1000 Kronen Pension beziehen, mit welchem Frohsinn werden sie ihrer Beschäftigung nachgehen, da diese im Falle einer Arbeitslosigkeit nicht mehr jener Sorge ausgesetzt sind, daß sie eventuell auch der Unterhaltungslosigkeit infolge der Mittellosigkeit preisgegeben werden, — mithin auch nicht zur Last der Mitmenschen fallen, sondern frei und stolz die Augen Jedermann gegenüber emporheben können.

Um die allgemeine Pensionirung einführen zu können, heißt es, Gemeineweise anpflanzen, damit schon die nächste Generation anfangen kann, die reife und segensbringende Frucht einzuernten.

Die Durchführung einer allgemeinen Pensionirung kann man dormalen vom Staate nicht verlangen. Dieß hätten die Gemeinden resp. Bezirke in ihrem eigenen

angewendet, jedoch gedroht, es zu thun und dem Kläger mit geladener Pistole in der Hand Geld und Uhr geraubt. Nicht ein einziger Zeuge sagte zu seinen Gunsten aus und einen Vertheidiger hatte er nach den Gebräuchen der damaligen Zeit nicht. Unser Fremder schien der Sache schon überdrüssig, bevor sie noch beendet war; doch nachdem man nun einmal in York gar nichts Anderes anfangen konnte, harrete er auf seinem Platz aus, um das Ende abzuwarten.

„Angelagter“, sagte der Richter, als die erdrückenden Beweise alle vorgebracht waren, „hat er irgend etwas zu seiner Vertheidigung vorzubringen?“

„Ich bin unschuldig“, antwortete dieser mit leiser, aber deutlicher Stimme.

„Verlieren wir keine Zeit, ich meine natürlich“, fuhr der Richter fort, „ob er einen Beweis für seine Unschuld erbringen kann.“

„Nein, Herr Richter.“ . . . Plötzlich leuchtete in seinen Augen ein Hoffnungsschimmer auf und mit vor Erregung bebender Stimme fügte er hinzu: „Aber neben Euch sitzt ein Herr, der meine Unschuld beweisen kann, wenn er will.“

Aller Augen, auch die des Richters, hefteten sich erstaunt und fragend auf den Fremden, der ebenso unwillig als überrascht schien.

„Kennt ihr den Gefangenen?“ fragte der Richter. „Ich erinnere mich nicht, ihn jemals im Leben gesehen zu haben.“

Und nun erst betrachtete er den Angeklagten mit größerer Aufmerksamkeit.

„Wozu das lange Nachdenken? Ihr müßt doch wissen, ob Ihr ihn kennt?“ bemerkte der Richter.

„Erinnert Ihr Euch nicht mehr, Herr Bruce, was Mittwoch vor einer Woche — gerade am Tage des Raubes — sich zutrug, als Ihr von Dover nach Calais fuhr und das Packetboot sich verspätete?“

Feuilleton.

Vor den Assisen.

(Aus dem Englischen.)

An einem schönen August-Nachmittage brachte die Yorker Posttutsche einen höchst willkommenen Fremden mit einer ganzen Menge Gepäck in das alte Gasthaus „zur Kathedrale“. Er war ein Mann in den besten Jahren, dem man es ansah, daß er sein Schöpfchen bereits im Trockenen hatte und nun den Rest seiner Tage in behaglichem Genuße verbringen wollte. Dies war zum Mindesten der Eindruck, den der Wirth, ein großer Menschenkenner, von ihm erhielt. An Speise und Trank bestellte er das Beste, was das Haus nur bieten konnte; doch schien er nur geringen Appetit zu verspüren, was stets auf hohe Lebensstellung schließen läßt. Außerdem gähnte er noch, während er nach Tisch eine Pfeife — eine sehr schöne Pfeife — anzündete und gab durch müde Blicke und gedehnte Sprechweise seine Langeweile deutlich zu erkennen, — was ebenfalls sehr vornehm ist.

Sehr groß war deshalb das Erstaunen des Wirthes (der ihn persönlich bediente), als der Gast ein Packet Banknoten mit dem Bedenken hervorzog, er möge es für ihn in Verwahrung nehmen, da er an einem fremden Orte nicht so viel Geld unter seiner Obhut haben wollte.

Dies war zur Zeit, in der sich unsere Geschichte zuträgt — vor nicht ganz 100 Jahren — eine Vorsicht, die bloß von Kaufleuten geübt wurde.

„Es scheint“, versetzte der Fremde, über das erstaunte Gesicht des Wirthes lächelnd, „daß Ihr mich für einen großen Herrn gehalten habt; ich bin aber nur der Vertreter der Gebrüder Bullion, der Londoner Juweliere, obwohl ich diesmal zu meinem Vergnügen reise. Was für Zeitvertreib gibt es denn in York?“

„Wir haben das Schloß, gnädiger Herr und dann natürlich die Kathedrale.“

„Die würden wohl kaum etwas zu meiner Kurzweil beitragen“, versicherte der Fremde aufrichtig. „Ich meine, geht hier irgend Etwas vor? Im Schloß und in der Kathedrale dürfte dies schwerlich der Fall sein.“

Ungeachtet seines lokalpatriotischen Stolzes auf diese beiden Zierden der Stadt mußte der Wirth wohl oder übel die Wichtigkeit dieser Bemerkung zugeben.

„Nun, morgen, Euer Gnaden, werden die Assisen abgehalten.“

„So, gibt es vielleicht Etwas Interessantes?“

„Der erste Fall ist der eines gewissen Abershaw, der wegen Straßenraubes angeklagt ist. Der Sheriff ist ein Freund von mir und ich könnte Euch einen guten Platz zur Verhandlung sichern.“

„Nun wohl, damit kann man ja ein oder zwei Stunden hüberbringen“, bemerkte der Gast und bot hierauf mit herablassendem Kopfnicken dem Wirth gute Nacht.

Als der Fremde am nächsten Morgen nach dem Gerichtshof schlenderte, fand er den Saal ganz voll. Dann wenn ein Todesurtheil zu erwarten ist — obwohl dies damals keineswegs zu den Seltenheiten gehörte — gibt es immer ein großes Gedränge. Doch hatte der Wirth seinen Einfluß so gut geltend zu machen gewußt, daß der Fremde einen Sitz in aller nächster Nähe des Richters erhielt. Allein unser Reisender schien nicht viel Antheil an dem Vorgange zu nehmen; nach einem flüchtigen Blick auf den Angeklagten widmete er sein ganzes Interesse den anwesenden Damen.

Der Angeklagte selbst war wohl kaum interessant zu nennen; sein Aussehen war im höchsten Grade gewöhnlich und verrieth nicht die geringste Gemüthsbewegung, ja er schenkte sogar dem Verhör, das ihn doch so nahe anging nur sehr wenig Aufmerksamkeit. Seine Identität wurde sofort festgestellt; er hatte zwar nicht Gewalt

Wirkungskreise und nur für ihre dorthin zuständigen Personen vorzunehmen.

Die voraussichtlichen Folgen der Einführung einer zwingenden Versicherung gegen die Subsistenzlosigkeit in jedem Bezirke, würden äußerst segensbringende sein, denn, von der Zeit an, wo sie ihre volle Wirkung entfaltet, ist es zunächst den mittellosen Eltern möglich gemacht, ihren Kindern eine sorgfältige Erziehung angedeihen zu lassen und so dieselben in physischer und moralischer Hinsicht zu ordentlichen Staatsbürger heranzubilden; ferner werden die Almosenempfänger und Vagabunden bis auf geringfügige Ausnahmen in Fortfall kommen und die einzelnen Gemeinden dadurch bedeutend entlastet werden. Denn da Jedermann gegen das Verhungern geschützt ist, liegt ein Grund zum Betteln nicht vor, und die Behörden könnten die Landstreicherplage mit einiger Energie bald beseitigen. Ferner müßte sich eine ganz bedeutende Abnahme der Verbrechen gegen das Eigentum bis hinab zum Raubmord geltend machen, da Hunger und Noth die Hauptanlässe dazu, in der jetzigen kraffen Form nicht mehr existieren und es ist doch eine alte Wahrheit, daß mit Hebung der Ursache eines Übels, auch dieses selbst nach und nach verschwindet. Desgleichen würde sich die bedauerlich große Zahl der Selbstmorde aus Mangel an Subsistenzmitteln fast bis auf Null verringern, weil der Grund dazu eben auch in Wegfall käme.

Nachdem nun die Versicherung gegen die Unterhaltungslosigkeit Jedermann gewährleistet wird, daß er, komme was da wolle, auf jedem Fall sammt seiner Familie vor dem Aussterben, dem zur Verzweiflung treibenden Hunger bewahrt ist, wird der Mensch freier athmen. — Der Klassenhaß wird überbrückt, das moderne Sklaventhum beseitigt werden, denn die Achtung, welche der Arbeitgeber auch vor dem Arbeitnehmer haben soll, wird sich erhöhen, wenn die Drohung mit dem Arbeitsverluste nicht zugleich auch die Unterhaltungslosigkeit in sich schließt.

Der Aufbau zur allgemeinen Pensionierung wird ein praktisches Fundament erhalten. Die sociale Frage würde dadurch nahezu gelöst sein, denn der Socialismus, der sich zur Aufgabe gesetzt, gleiches Recht für alle Menschen zu erwerben und die Gegensätze zwischen Arm und Reich auszugleichen, müßte hiedurch gewiß vollkommen befriedigt sein. Die genaue Detaillirung, wieartig die Versicherung gegen die Unterhaltungslosigkeit durchzuführen möglich ist, werden wir mit nächstem veröffentlichen.

Köszeg, den 24. Oktober 1901.

W. R.

Lokal-Notizen.

— **Die Uebergabe des Mandates an den k. ung. Hofrath Julius v. Szajbely** und Abgeordneten des Günscher Wahlbezirkes erfolgte am 20. d. Mts. in seinem Stammschlosse zu Rohoncz. Anwesend waren: der Wahlprüfer Josef Martovits, Dr. Ludwig Stür, Ladislav v. Seper, Gustav v. Czete, Tassilo v. Kuppredt, Eduard Waisbeker, Dr. Johann Hegedüs, dann die mitwirkenden Vertrauensmänner und Parteiführer, ferner Josef Közegi, Stadthauptmann, die Gemeindevorsteherung von Rechnitz, Gustav Ziermann, ev. Pfarrer, Moriz Ehrlich Rabbi, der fürstliche Beamtenskörper von Leka und Ludwig Tolnay, gew. Staatssekretär. Josef Martovits überreichte in Begleitung einer kurzen hübschen Rede, gefolgt von zahlreichen Klängen Herrn Julius v. Szajbely das Mandat, wofür derselbe in einer längeren Rede seinen herzlichsten Dank abtrotzte, und jedem der Anwesenden für deren Dienste warm die Hand drückte. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Anwesenden zu einem glänzenden Mahle, in dessen Verlauf zahlreiche Toaste gesprochen wurden. Nach beendigtem Mahle besichtigte die Gesellschaft die Besichtigung des Gefeierten sowie die Brunnenanlage, welche J. v. Szajbely für die Gemeinde erbauen ließ, wonach man sich verabschiedete.

— **Die Bürgermeisterfrage** beschäftigt derzeit mehr denn je — die Bewohner unserer Stadt. Nach wie vor werden zu diesem Behufe Conferenzen abgehalten und wurde außer den bisherigen Kandidaten Franz Tipla

Der Fremde wendete sich mit leisem Erstaunen dem Richter zu:

„Der Bursche kennt, wie ich sehe, meinen Namen, und vor einer Woche kreuzte ich allerdings den Kanal.“
Der Richter deutete auf die Anklagebank, um zu sagen, der Fremde möge den weiteren Aussagen des Gefangenen Gehör schenken.

„Ihr liebet Euer Gepäck — es waren drei große Koffer und ein kleiner — auf einem Karren ins Wirthshaus „zum weißen Schwan“ bringen. Ich war der Mann, der den Karren führte.“

„Jetzt, wo ich Dich näher ansehe, kommt es mir vor, daß Du so aussehst,“ versetzte der Fremde; „doch kann ich nicht sagen, ob Du es wirklich warst.“ Er sprach sehr deutlich, doch sichtlich ungen. Es war ihm augenscheinlich nicht angenehm, der Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit zu sein und in diesen Fall verwickelt zu werden.

„Ihr könnt nicht beschwören, daß es dieser Mann war?“ fragte der Richter. „Können Ihr das Datum beschwören?“

„Nein,“ erwiderte der Fremde, „das kann ich nicht.“

„Habt Ihr nichts Schriftliches über Euere Reise, nichts, das als Beweis dienen könnte?“

„Ich glaube wohl, daß Einiges darauf Bezügliches in meinem Taschenbuch enthalten sein wird, da ich die Geschäftsgewohnheit habe, alle meine Ausgaben auf der Reise einzutragen.“

„Was ist Euer Geschäft,“ forschte der Richter, worauf der Fremde auseinandersetzte, was er war, während der Sheriff, der zur anderen Seite des Richters saß, diesem ins Ohr flüsterte, was ihm der Gastwirth von der ansehnlichen Stellung des Fremden und der großen Summe Geldes, die er ihm zur Aufbewahrung übergeben, erzählt hatte.

und Dr. Nicolav v. Sissovic auch der städt. Anwalt Hugo v. Szovjak jüngsterzeit mit in die Candidatur einbezogen. Man konnte sich aber sonderbarerweise noch immer nicht über die Person einigen. Morgen Sonntag wird indeß eine Hauptconferenz stattfinden und zwar ohne Rücksicht auf die Parteirichtung, in welcher man endlich seitens der Repräsentantenmitglieder ein zufriedenstellendes Resultat erzielen können wird. Gelegentlich der Wahl, welche am Dienstag, den 29. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im städt. Rathhauseaal stattfindet, wird der Vizegespan-Stellvertreter v. Bezeređj präsidiren, wann auch die Wahl der übrigen Beamten vor sich gehen wird. Am heutigen Tage gab auch der hiesige Advocatencandidat Dr. Alexander Szemző sein Oßert auf die Bürgermeisterstelle ein, — somit sind nun schon 4 Reflectanten für die genannte Stelle.

— **Zahlen und nicht — lachen!** Eine sonderbare Ueberschätzung wird dem steuerzahlenden Publikum derzeit zu Theil, welche nicht ganz — ohne ist. Die Wirthschafts-Commission und der Magistrat haben jüngst den Kostenvoranschlag pro 1902 zusammengestellt und denselben den Repräsentantenmitgliedern übermitteln. Laut diesem ist ein Communalzuschlag von „50 Prozent“ nothwendig zur Deckung der städt. Ausgaben! Außerdem hat selbe Commission einen Nachtrags-Creditvoranschlag für das laufende Jahr überprüft, wonach auch für heuer 13% nachzahlen sind, nachdem das im Vorjahre verhandelte Budget pro 1901 nicht so zusammengestellt, daß sämtliche Ausgaben Deckung finden können. Daß diese unliebsame Eröffnung Jedermann ohne einer bitterbösen Miene zur Kenntnis nehmen wird, dieß möchten wir doch ein wenig bezweifeln. Thatache ist es leider — und dagegen läßt sich kaum etwas ändern! Dieß ist also das Resultat der damaligen „künstlichen“ Herabdrückung, daß wir jetzt „ungefähr“ — lachen müssen! Es ist wirklich höchste Zeit, daß unsere städt. Verhältnisse von berufeneren Factoren geleitet werden.

— **Der montägige Günscher Jahrmarkt** war recht lebhaft besucht und ist ziemlich gut ausgefallen. Eine auffallend große Masse von Marktbesuchern waren erschienen, um ihre Waare loszuschlagen oder aber den nothwendigen Einkauf zu besorgen. Der Hauptartikel — das Grünzeug — wurde reizend und zu guten Preisen verkauft. Auch der Viehantrieb war ein recht reger; es wurden nahezu zwei Drittel hievon zu besserem Preise verkauft. Die Käufer desselben bildeten insbesondere Leute aus Steiermark und Nieder-Oesterreich, woselbst in Bezug auf Futtermittel kein Mangel aufzuweisen ist. Im Ganzen wurden 299 Pferde, 1023 Stück Hornvieh und 120 Stück Schweine aufgetrieben; hievon verkauft 220 Pferde 727 Stück Hornvieh und 91 Schweine, was man immerhin als ein günstiges Resultat verzeichnen kann.

— **Eine Circusgesellschaft** produziert sich derzeit am Viehmarktplate und gibt dieselbe heute Samstag Abends sowie morgen Sonntag zwei große Abschiedsvorstellungen mit ganz neuem Programm. Sonntag wird ein Ringkampf zwischen einem Athleten und einem steinamangerer Fleischerhauer stattfinden.

— **„Köszeg es Vidéko“** brachte in der vorwöchentlichen Nummer im „Eingefendet“ eine Erklärung, unterfertigt mit dem Namen „Barga Jure“, in welcher er sich dahin äußert, daß die in unserem Blatte erschienene Namens-Liste der gelegentlich des Weinlesefestes vom Pferde gestützten Reiter nur theilweise der Wahrheit entspricht und nennt den Berichterstatter einen Lügner. Nachdem dieser Angriff gegen verschiedene Personen gerichtet, besprochen wurde, halten wir es für nothwendig, zu erklären, daß wir diese Liste vom Herrn Tischlermeister Andreas Szabó erhielten. Es war keinesfalls nothwendig, wegen einer so kleinlichen Sache sich so sehr zu echauffiren. Auch bei der Willkommensfeier in Budapest sind sogar hervorragende Reiter vom Pferde gestürzt, ohne daß hieraus Zeitungs-Erklärungen entstanden sind. Die Redaktion.

— **Gefunden wurde** am jüngsten Jahrmarkte ein Portemonnaie mit dem Inhalte von 20 fl. Der recht-

„Und wo befindet sich dieses Taschenbuch, mein werther Herr,“ erkundigte sich der Richter mit sichtlich steigender Hochachtung.

„Es ist in meinem Mantelsack, wenn ihr Jemanden in den Gasthof schicken wollt, hier ist der Schlüssel.“

„Das wäre der beste Beweis,“ sagte der Richter zum Sheriff gewendet; „wenn er zu Gunsten des Angeklagten spricht, ist seine Schuldlosigkeit außer Frage. Er hat ein wahres Galgenvogelgesicht und ich muß gestehen, daß ich schon drauf und dran war, ihn ohne viel Federlesens henten zu lassen.“ — Die äußere Erscheinung Herrn Abershaw's sprach allerdings nicht zu seinen Gunsten; er war ungekämmt, schmutzig, hager und abgeheht und hatte, die Wahrheit zu gestehen, einen schrecklichen Gesichtsausdruck. Der Gegensatz zwischen ihm und dem feinen Fremden mit seiner vornehmen Gleichgiltigkeit war der schärfste, den man sich denken konnte. Während das Taschenbuch geholt wurde, stellte er an seinen unfreiwilligen Retter verschiedene Fragen, die seine Erzählung bestätigten sollte.

„Euer Gnaden werden sich dennoch erinnern, daß Ihr mir für das Gepäck einen Shilling gabt und ich Euch um noch sechs Pence bat, worauf Ihr sagtet: „Daß Dich der Henker hole“ und mir dann doch das Geld nachwarf.“

„Daß ich gestrichelt habe, ist mir nicht erinnerlich,“ sagte der Fremde, was große Heiterkeit im Zuschauerhaufen hervorrief; „denn damals suchte Jedermann. Aber ich gab Dir, wenn Du es warst, einen Shilling sechs Pence.“

„Diese großmüthige That wird zweifelsohne in Euren Taschenbuch verzeichnet sein, wenn sie sich wirklich ereignet haben sollte,“ bemerkte der Richter, worauf natürlich Alle noch lauter lachten, wie es sich geziemt, wenn der Richter einen Scherz macht. Jetzt erschien der Hausknecht des Gasthofes mit dem Taschenbuch, das der Fremde aufschlug und dem Richter übergab.

„Das Datum stimmt, wie ich sehe,“ sagte dieser,

mäßige Eigenthümer kann dasselbe beim hiesigen Stadthauptmann ante begeben.

— **Die Weinlese** ist derzeit beendet. Obzwar in unserem Weinberge nur eine Mittelernte zu verzeichnen ist, haben unsere Nachbargemeinden Nemes-Biss, Locsmánd, Sopron, Ruß, Rohoncz ein fast noch nie dagewesenes Ergebnis zu verzeichnen. Trotz der Pnylozera, welche auch schon das Weinberge der ersten Gemeinden eine derart große, daß es den Leuten an dem nöthigen Gebinde mangelt, den so reich bescheerten Nebensaft zu unterbringen. Die Weinbändler nützen nun jenen Umstand zu ihren Gunsten aus und erblicken hierin gewissermaßen eine Art Zwangsmaßregel, den Weinpreis besonders stark herabzudrücken, resp. den Wein billig zu kaufen. Selbst die kleineren Weinproduzenten haben in Locsmánd und Nemes-Biss durchschnittlich über 100 Hectoliter erzielt, was jedenfalls auf die günstigere Bodenbeschaffenheit zurückzuführen ist.

— **Iskolai beirások.** A városi ipariskola teli, azaz építéparos tanoncok tanfolyamába a beirások f. év november hó 1-én d. e. 9-12-ig tartanak meg az ipariskola rajztermében. Az előadás a törvény értelmeiben a beirások után azonnal megkezdődik.

Fölkörem azért a t. építőmester urakat, hogy tanonczaikat a kitzött idöben annál inkább beirassák, mert a mulasztás büntetés alá esik.

Köszeg, 1901. október 25-én.

Pados Gábor, igazgató.

— **Dessen Lampe schlecht brennt,** mache einen Versuch mit dem vorzüglich anerkannten **Apollo-Petroleum.** Lager in Güns bei Anton Hirsch, Spezialehandlung.

— **Erdäpfel** sind zu haben per 100 Kg. fl. 1.85 bei Anton Hirsch, Spezialehandlung Güns.

— **Ein Lehrling oder Praktikant** wird aufgenommen bei **Alexander Köth,** Lederhandlung in Güns.

— Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Leser auf die alt-renommirte **Internationale Ohrenheilanstalt, Chicago, Ill., U. S. A.,** aufmerksam zu machen. Diese Anstalt, welche die meisten Fälle von Schwerhörigkeit und Taubheit mittels ihrer neuen Erfindung zu heilen im Stande ist, ertheilt auf Anfragen der Patienten kostenfreie Auskunft, ob der betr. Fall heilbar ist, oder nicht. Dieser Punkt allein schon erscheint uns besonders vertrauensweckend und können wir nicht umhin, obige Anstalt denjenigen unserer Leser, welche vielleicht ihrer Dienste bedürfen, auf das Wärmste zu empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Bank-Katastrophe in Ledenburg.** Die Leiche des so unermeßlichen Unglück verschuldeten Bank-Draftandanten Alfred Schladerer wurde am Wandorfer Waldwege gefunden. Er hat sich selbst gerichtet, indem er sich eine Kugel durch das Hirn jagte. Ueber sein schändliches Gebahren häufen sich von Tag zu Tag die Berichte. Er hatte mehrere Hunderte von Existenzen vernichtet und viele Familien in unermeßlichen Jammer gestürzt. Die im Zuge befindliche Untersuchung fördert riesige defraudirte Summen zu Tage; sie beträgt mehrere Millionen Kronen.

Von der Paulin Müller'schen Armenstiftung, welche sich im Sinne der testamentarischen Verfügung im Depot der Baubank befand und 1.000.000 Kronen betragen hat, gehen 672.000 Kronen ab. Die Zinkendorfer Aktien und Grundentlastungs-Obligationen, aus welchen die Fundation bestand, waren mittelst der behördlichen Stampiglie „lekötve“ vinkulirt und lagen, so kennzeichnet, in einer Kassa der Baubank. Um nun die Wertpapiere nach deren Entwendung doch verkaufen oder versetzen zu können, hatte Schladerer den oberwähnten Stampiglien-Abdruck mittelst einer 10 Heller-Stampelmarke überklebt und so-

die Aufzeichnungen durchlesend. „Da findet sich auch eine Bemerkung über die Verpätung des Paquetsbootes und hier auch der Ausweis über die Ahtzehn Pence, die diesem Manne ausbezahlt wurden. Angesichts dieses Beweismaterials bedarf es nicht erst eines Wahrspruches der Geschwornen. Der Angeklagte ist frei.“

Mr. Abershaw raffte seine zerlumpte Jammergestalt zusammen und humpelte aus dem Gerichtssaal.

„Ich beglückwünsche Euch, werther Herr,“ sagte der Richter. „Ihr habt durch Eure glückliche Dazwischenkunft das Leben eines unschuldigen Mannes gerettet.“

Der Fremde verbengte sich lächelnd — er schien der Sache kein Gewicht beizulegen — und kehrte in dem Gasthof zurück. Er war der Held des Tages, alle Welt beschäftigte sich mit ihm. Der Kaplan sprach von ihm bei Tische als von einem Werkzeug in der Hand der Vorsehung und der Dechant machte ihn zum Gegenstande seiner nächsten Sonntagspredigt in der Kathedrale.

Wer vermag das Staunen der Yorker Bevölkerung im Allgemeinen und des Gastwirthes im Besonderen zu schildern, als genau sechs Monate später Herr Abershaw wieder vor denselben Gerichte des Straßenstraßens angeklagt war und Herr Bruce diesmal an seiner Seite stand. Nun erwies es sich, wie gute Kameraden die Beiden auf der Landstraße gewesen, und wie es nur durch den klugen Plan seines Freundes Herrn Abershaw geglückt war, sich bei der letzten Gelegenheit der Rache des Gerichtes zu entziehen. Nie gab es eine treuere Freundschaft. Selbst der Tod vermochte sie nicht zu trennen. Denn an demselben Tage und auf demselben Galgen wurden sie gehent — die beiden treuen Freunde.

M. F.

artig das Vint dieser raffirten

Am 24. d. Fällung größt verübte. Es wird Obligationen der Un-laufe befinden Vertreter der gefiel die Unrechthe richtigen Origin ausgestellt, in lauten und in d fteren sehr wesen

Die falsche Theil verfest wo Baubank-Raffa v

Abends m beend, deren G betragen soll, d

Kronen. Einen g welche die bede Nerthum bis in

Der ruckl am allen fath. Gruppe XXII. Einsegnung begr

— **Das** verlanet, sollen g den die General Johann Rök t

Drachenburg, G vöddiftrits und die Oberste: G

Salvator; ferno Sanleque, Wilt Franz Tschida, b

burg, Bruno Kle Alois Jindra, S

mandant der 81. Alfred Geler v.

Josef Tappeneier Zund. Außerdem der General der

kommendant in an seine Stelle kommandanten i

soll. Auch heißt Generalmajor (1

— **Zur** 28. d. Mts. um mundapelle in d verbundenes Hod

Mandius Vohart

— **Erlosh** gibt bekannt, daß Badostia und Si und Rabapordan loschen ist.

— **Verein** Der Plan einer soll, wie von ver dings einen erhe ferne, als Kubla einigung fallen g

— **Balan** Derecke ist vate geschrieben ward 1161 Quadratkla 5. November L

d. Mts. stalt.

— **Reispl** meister. Braffo, des Innern hat

Präses des Zent linar-Untersuchun Schriftführer des

Stelle enthoben. Nachlässigkeiten i listen zu suchen.

— **Der** Wägigkeit und Neumann, Honn pfare pro Jahr theilt, auch für

wo die Sazunge Die Einwirfung die Einwände ge

Bieres, werden e Monatschrift, de millushaus (Wer

geben wird, ist, der schweren Vo

— **Preis** Tage ein fürdt Familie ist von

Weise erworbet der wohnbende und sein Enkelt die mitammen e

Gassen der Sta Szegwärer Leich des Vereines, A

er alle Bewohne lache liegen. W

Word in den Un glücklichen w

getödtet. Man Abficht ins Hau

da weber aus Geld fehlte.

— **Das** das Clubleben hat, harrt des

hiesigen Stadt-

Obzwar in zu verzeichnen es-Biss, Locs- noch nie dagewe- der Phyllogera, rtereren Ge- anders in diesen Leuten an dem chertesten Neben- ligen nun jenen lichen hierin ge- den Weinpreis Wein billig zu Leuten haben in tlich über 100 günstigere Boden-

iskola teli, azaz beirások f. év tanak meg az törvény ertel- kezdődik. akarat, hogy ta- kább beirassák,

igazgató.

echt brennt, tlich anerkannt, ei Anton Hirsch,

per 100 Kg. fl. ng Güns.

ntikant wird Lederhandlung

icht, unsere Leser chrenheitankalt, u machen. Diese Schwerhörigkeit ang zu heilen im Patienten kosten- ist, oder nicht. e besonders ver- unhin, obige e vielleicht ihrer empfehlen.

hten.

edenburg. Die schuldeten Bank- de am Wandorfer t, indem er sich sein schändliches ng die Berichte. u vernichtet und e gestürzt. Die riefste defrau- rere Millionen

entstiftung, welche gung im Depot Kronen betragen Wandorfer Aktien welchen die Jun- rdlichen Stam- kennzeichnet, in ertthpapiere nach liegen zu können, mpignien-Abdruck erklebt und so-

et sich auch eine uetsbootes und ence, die diesem dieses Beweis- hrfpruches der Sammergestalt kaal.

err," sagte der Dazwischenkunft tetet." er sah den fehrte in dem ages, alle Welt ch von ihm bei and der Vor- n Gegenstände thedrale.

er Bevölkerung Befonderen zu herr Abershaw entraubes ange- der Seite stand. die Weiden auf arden klugen glückt war, sich Gerichtet zu schaft. Selbst Denn an dem- eden sie gehentt

M. F.

artig das Vinkulirungs-Kennzeichen verdeckt, um sie in dieser raffinierten Ausstattung zu Geld zu machen.

Am 24. d. Mts. wurde wieder eine sensationelle Fälschung größten Umfanges entdeckt, welche Schladerer verübt. Es wurde nämlich konstatiert, daß falsche Prioritäts-Obligationen der Eisenburger Elektrizitäts-Werke sich im Umlauf befinden, welche auf 2000 Kronen lauten. Dem Vertreter der genannten Gesellschaft, Dr. Kálmán Guoth, fiel die Unrechtlichkeit derselben sofort in die Augen, denn die richtigen Original-Obligationen sind auf 1000 Gulden ausgestellt, während die Fälschungen auf 2000 Kronen lauten und in der ganzen Druckausstattung von der ersteren sehr wesentlich abweichen.

Die falschen Stücke sollen zum Theil verkauft, zum Theil versteigert worden sein, während sich der Rest in einer Baubank-Kassa vorfand.

Abends wurde bei Frau Schladerer die Pfändung beendet, deren Ergebnis angeblich nahezu 60.000 Kronen betragen soll, darunter Silber im Werthe von 5000 Kronen. Einen großen Werth repräsentirt die Bibliothek, welche die bedeutendsten Werke aller Literaturen vom Alterthum bis in die Neuzeit enthält.

Der ruchlose Defraudant wurde am 22. d. Mts. am alten kath. Friedhofe in den Abendstunden in der Gruppe XXII. 30. Grabreihe, 3. Grab, ohne kirchliche Einsegnung begraben.

Das November-Abonnement. Wie aus Wien verlautet, sollen zu Feldmarschall-Lieutenants ernannt werden die Generalmajore: Erich Thob, Alexander Konja, Johann Wörk v. Wörtenstein, Albert Dragalovics v. Drachenburg, Georg Canic, Kommandant des VII. Honvéd-Brigades und Viktor v. Latscher. Zu Generalmajoren die Oberste: Erzherzog Ferdinand Karl, Erzherzog Franz Salvator; ferner die Oberste: Maximilian Freiherr v. Sanleque, Wilhelm Ritter v. Mikrosy, Alois Laube, Franz Tschida, Alois Stenzl, Anton Angerholzer, v. Am- burg, Bruno Mettler, Emil Pinhart, Adalbert Wojtech, Alois Jindra, Heinrich Rupperecht v. Virszolog, Kommandant der 81. Honvéd-Br. Alexander Székiewicz, Alfred Eder v. Bruzet, Julius Kelscha, Johann Tarkulja, Josef Tappeiner, Heinrich Eder v. Aulich und Franz Junc. Außerdem verlautet in militärischen Kreisen, daß der General der Kavallerie, Baron Bechtoldshaim, Korpskommandant in Agram, in den Ruhestand tritt und daß an seine Stelle Erzherzog Leopold Salvator zum Korpskommandanten in Agram (13. Korps) ernannt werden soll. Auch heißt es, daß Erzherzog Ferdinand Karl als Generalmajor (15. Brigade) nach Innsbruck kommt.

Zur Eröffnung des Reichstages. Am Montag, 28. d. Mts. um 11 Uhr Vormittags findet in der Sigmundkapelle in der Ofner Hofburg ein mit Veni Sancte verbundenes Hochamt statt, welches Kardinal-Fürstprimas Amandus Baskary mit großer Assistenz zelebriren wird.

Erlösene Thierfunden. Das Vizeregierungsrath gibt bekannt, daß der Schweinerothlauf in Kismarton, Vadosfa und Sittör, die Schweineflechte in Nagymaros und Rábapordány, die Hundswuth aber in Baggog erloschen ist.

Vereinigung von Kreta und Griechenland. Der Plan einer Vereinigung Kretas mit Griechenland soll, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, neuerdings einen erheblichen Fortschritt gemacht haben, insofern, als Rußland jetzt die Einwendungen gegen die Vereinigung fallen gelassen habe.

Balante Notarstelle. Die Kreisnotarstelle in Derecske ist vacant geworden, weshalb der Konkurs ausgeschrieben wurde. Bezüge 1526 K. 30 H. und 11 Joch 1161 Quadratklaster Grundbesitzung. Gesuche sind bis 5. November l. J. einzureichen. Die Wahl findet am 6. d. Mts. statt.

Disziplinar-Untersuchung gegen einen Bürgermeister. Brasó, 21. Oktober. Auf Anordnung des Ministers des Innern hat der Vizeregierungsrath gegen Bürgermeister, Präses des Zentral-Ausschusses Franz Hiemeß die Disziplinar-Untersuchung verhängt. Der städtische Vizenotar, Schriftführer des Ausschusses, Gustav Hertel wurde seiner Stelle enthoben. Der Grund dieser Verfügungen ist in Nachlässigkeiten und in der Zusammenstellung der Wählerlisten zu suchen.

Der „Volkfreund zur Beförderung der Mäßigkeit und Gesundheitspflege“ (Herausgeber J. Neumann, Honnes A. Nr. 0,80 Mk. pro Jahr 100 Exemplare pro Jahr 15 Mk.) ist, wie die Octobernummer mittheilt, auch für die Mäßigkeitsvereine in Oesterreich — wo die Satzungen soeben genehmigt wurden — gewählt. Die Einwirkungen des Alkohols auf den Körper, die Jugend, die Einwände gegen die Enthaltsamkeit, Nährwerth des Bieres, werden eingehend behandelt. Die Verbreitung der Monatschrift, deren Hauptertrag für die Heilanstalt Kamillushaus (Werden), in deren Verlag dieselbe auch übergehen wird, dient so der Vorbeugung und der Heilung der schweren Volkskrankheit, Alkoholismus, genannt.

Dreifacher Mord. In Szegvár wurde dieser Tage ein fürchterliches Verbrechen verübt; eine ganze Familie ist von bisher unbekanntem Thätern in grausamer Weise ermordet worden. Die Opfer der Unthat waren der wohlhabende Landwirth Andreas Salánki, seine Frau und sein Enkelkind, die zehnjährige Julie Fekete-Szűcs, die mitfamnen ein kleines Haus in einer der entlegensten Gassen der Stadt bewohnten. Salánki war Kassier des Szegvárer Leichenbestattungsvereines. Als der Intendant des Vereines, Michael Mezei, bei Salánki erschien, fand er alle Bewohner des Hauses todt in einer großen Blutlache liegen. Wie die Untersuchung ergab, wurde der Mord in den späten Nachtstunden verübt. Alle drei Unglücklichen wurden mittelst Beilhiebes in den Kopf getödtet. Man glaubt, daß die Thäter in räuberischer Absicht ins Haus gedrungen seien, jedoch gestört wurden, da weder aus dem Schranke, noch aus der Tischlade Geld fehlte.

Das Loos des alten Junggesellen. Wo das Clubleben sich noch nicht zur vollen Blüthe entfaltet hat, harret des alternden Junggesellen gar ein düsteres

Loos. Der Junggeselle wird ein alter Mann. Solange der Junggeselle nicht alt ist, rechnet er noch auf Besserung, doch wehe, wenn es schon zu spät ist. . . Unser alter Junggeselle ist verliebt. Er liebt ein armes Mädchen. Ein armes Mädchen heimzuführen, grenzt aber (die Geistes behaupten es) fast an — Selbstmord. Unser Verliebter grübelt hin, grübelt her. Sein Liebesgram schlägt schließlich in Melancholie um, Seine Mutter tröstete ihn. Sie redete ihm zu, einen Arzt zu Rade zu ziehen, denn sein Nervensystem sei angegriffen. Er wußte aber auch, daß die Kunst der Ärzte ihm helfen könne. Schon trat die Versuchung an dem Aemsten heran, doch hielt sein erprobter Biederfuss der Anfechtung stand. Das Leben wurde ihm immer mehr zur Last; er durfte aber den finstern Gedanken nicht ausdenken. . . Was würde aus seiner ärmsten Mutter werden? Da kam ihm plötzlich der erlösende, der rettende Gedanke. Seine Miene heiterte sich auf: Er aber blieb stumm und verschlossen. Kein Anzeichen verrieth, was in seinem Innern vorging. Nur eines fiel auf; er erwartete Tag für Tag die Zeitung mit größter Ungeduld. Eines Tages wurde er plötzlich aus dem Bureau telephonisch nach Hause berufen. Zwei Herren begrüßten ihn und zählten dem höchlichst Erstaunten eine Unsumme Geldes auf den Tisch. Es waren die Bevollmächtigten des Bankhauses A. Török & Comp. Budapest, Waiqnering 4/a., welche dem Ueberglücklichen den jüngsten Haupttreffer behändigten. Mutter und Sohn fielen einander, vor Freuden in Thränen ausbrechend, in die Arme. In diesem Augenblick stürzte auch das angebetete Mädchen ins Zimmer. Wieder Umarmungen, Küsse, Thränen (Freudenthränen von reinstem Wasser) . . . Finale: Verlobung. Sämmtliche Anwesende brechen anifono in den Ruf aus: „Eilen Bankhaus Török!“

Steinkohlen-Verkauf. Beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich Echte Wieser Glanzkohle hochprima Qualität, per Mtrzent. 1 fl. 60 kr. ins Haus gestellt, zu jedem beliebigem Quantum abgebe. Auch ist bei mir gehacktes Buchenholz zu haben. Mich dem geehrten Publikum bestens empfehlend, Hochachtungsvoll Adolf Schwarz, Kalk-, Holz- und Kohlenhändler. Güns, Bethausgasse Nr. 417.

Sind Sie taub?? Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurbar. Ohrenärzten hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilkunst, 596 La alle Ave., Chicago, Ill.

Colossales Glück bei EDUARD BIHARI wo bisher Kronen über FÜNF MILLIONEN darunter Kr. 600,000 auf Nr. 69686 Kr. 600,000 auf Nr. 28718 sofort ausbezahlt wurden. Man braucht nicht reich zu sein, um ein Loos zu spielen, aber reich kann man dadurch werden.

GLÜCKSKALENDER. Table with 12 columns (Jan to Dec) and 31 rows of numbers.

Wann ist mein Geburtstag? Jeder wähle die Nummer, welche zufällig an seinem Geburts- oder Namenstage vorräthig ist. Von den Nummern kann man auch anstatt das ganze Loos 1/2, 1/4, 1/8 erhalten. Nur im äussersten Fall, dass sollte die Nummer bereits vergriffen sein, so sende Ihnen eine ähnliche.

Preise der Loose I. Classe sind: für ein achtel (1/8) Fl. —.75 oder K. 1.50 für ein viertel (1/4) Fl. 1.50 oder K. 3.— für ein halbes (1/2) „ 3.— „ 6.— für ein ganzes (1) „ 6.— „ 12.— und werden Originallose gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versendet. Jeder Bestellung wird der amtliche Plan gratis beigelegt. Die amtliche Liste sende sofort nach Ziehung. Bestellungen wolle man gelangen lassen sofort, spätestens jedoch bis zum

3. November an die so glückliche Hauptcolleclur von Eduard Bihari Budapest, Stadthausgasse 14.

Bestellbrief zum Abschneiden! Herrn EDUARD BIHARI Budapest. Ersuche um Zusendung von Originallos I. Classe Nr. der königl. ung. priv. Classenlotterie, sowie amtlichen Plan. Der Betrag von Kronen ist durch Nachnahme zu erheben } was nicht gewünscht, folgt per Postanweisung } bitte zu streichen.

zu haben in der Delicatessen-Handlung Julius Jánosa Köszeg.

Közsegi Kovács kerestetik!
 Szerdahely község elöljárósága ezennel köz-
 hirre teszi, miszerint a betöltendő
Közsegi Kovács állásra
 pályázatot nyit.
 Közlebbi felvilágosítással a község elő-
 járósága szolgál.
 Szerdahely, 1901. oct. 22-én.

Kovács Mihály,
 községbíró.

Epilepsi. Reichlichen Verdienst durch hohe Provision
 bietet Aktien-Gesellschaft ersten Ranges, an Agenten, die sich mit dem Verkauf geistlich gestatteter Lose befassen wollen. Anträge unter „reichlicher Verdienst“ an **Bernhard Eckstein, Budapest, V., Badgasse Nr. 4.**

Champagner-Marke „Trilby“
 Niederlage bei **Waisbecker Ede utóda**
 Sohaár József, Güns.

Es ist erreicht!
 Anfolge der großen Beliebtheit, der sich unsere edlen Schweizer Remontoir-Brilliant-Gold-Cavalier-Uhren erfreuen, konnte die Fabrikation derselben derart rapid ausgedehnt werden, daß wir heute in der Lage sind, dieselben für **nur fl. 5,-** porto- und zollfrei (früher fl. 15,- wie früher) an Jedermann abzugeben. Außerdem sind unsere Brillant-Gold-Uhren noch mit den größten Fortschritten der Uhrenfabrikation und mit vorzüglich regulirtem Präzisions-Werk, welche 2 Jahre garantiert sind, versehen, so daß dieselben heute einzig, unerreicht dastehen. Vermöge ihrer prächtigen, eleganten Ausführung u. wunderbar, kunstvollen Guldverarbeit. mit 3 Manieren und Springwerk, sind dieselben von einer edel goldenen Uhr im Werthe von fl. 100,- nicht zu unterscheiden und bilden deshalb unerkannt, ein prächtiges Meisterstück vollendet Uhrenfabrikation.
 Damen-Uhren fl. 7.50. Hierzu passende elegant edle Brillant-Gold-geh. Uhren fl. 1.50 bis 4.-. Moderne lang Damen-Saßschellen mit edel. Uhren mit Perlen, edel. Stahl od. Quarz-Brillanten fl. 1.50-6 pro Stk.
 Unsere Brillant-Gold-Uhren erreichen sich nicht nur bei Beamten etc., welche eine ganz genau gehende Uhr brauchen, sondern auch bei Denjenigen, welche einen vollkommenen Ersatz für eine goldene Uhr wünschen, der allgemeinen Anerkennung u. Bewandlung. Besondere geg. Berücksichtigung od. Nachnahme. Nichtanwendb. Zurücknahme. Preisvertrieb 25 Heller, Karten 10 Heller.
Commandit-Gesellschaft Etablissement d'horlogerie Basel (Schweiz).
 Vertreter der allerhöchsten Herrschaften.

Männer erhalten unentgeltlich
 eine Medizin neuester Erfindung, welche die verlorene Kraft zurückbringt. Alle, die darum schreiben, erhalten unentgeltlich ein Probe-paquet sammt einem hundert Seiten starken Buch per Post, gut verpackt. Es ist dies die bewundernswürdige Wundermedizin, welche bereits Tausende gerettet hat, die in Folge jugendlicher Ausschweifungen an Geschlechtskrankheiten, Syphilis und an verlorener Mannes-kraft leiden. Aus diesem Grunde beschloß das Institut, jedem ein Paquet Medizin sammt erklärendem Buche unentgeltlich zu senden. Mit dieser Hausarznei kann das Uebel zu Hause kurirt werden und all jene, die zufolge jugendlicher Ausschweifungen an Geschlechts-krankheiten, an geistiger Schwäche oder an chronischen Leiden leiden, können sich zu Hause kuriren. — Dieses Heilmittel wirkt unmittel-bar auf jene Organe, welche der Kräftigung bedürfen und heilt mit wunderbarem Erfolge die seit Jahren andauernden Krank-heiten. Alte und Junge können dem State Medical Institute unter der unten bezeichneten Adresse schreiben, von wo ihnen das Paquet unverweilt werden wird. Die Anstalt will in erster Reihe jene retten, die behufs Behandlung ihr Heim nicht verlassen können. Die Probefendung zeigt, wie leicht man von dieser schrecklichen Krank-heit zu Hause geheilt werden kann. Die Anstalt macht keine Aus-nahmen. Jedermann kann um die Arznei, von wo immer, ungarisch schreiben, worauf ihm unter Discretion postwendend unentgeltlich eine Arzneifendung sammt erklärendem Buche zugesandt wird. Schreiben Sie noch heute. Die Sendung ist so schön verpackt, daß niemand ihren Inhalt erfahren wird. Der Brief muß folgender-weise adressirt werden: State Medical Institute, 6930, Cleftron Building, Fort Wayne, Ind., America und sind alle Briefe zu frankiren.

Jencs'sche Orangenblüthen-Crème.
 Vollkommen un-schädliche und sicher wirkende Gesicht- und Handsalbe gegen: Sommer-sprossen, Hautaus-schläge, Leberflecken, Mitesser und alle Hautflecken. Schützt die Haut gegen Risse, benimmt die Rötthe des Gesichtes und der Hände. Macht die Haut nach kurzen Gebrauche glatt und zart. Enthält keine Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz.
Prels eines Tiegels 1 Krone.
 Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangen-blüthen-Puders 1 Krone. Erhältlich bei:
Jencs Vilmos
 „Szt. János“ Apotheke,
 Budapest, II., Széna-tér.
 Haupt-depot: Dr. EGGER's Apotheke zum Reichspalatin
 Budapest, VI., Váci-körút 17.

M. H. Leen,
 Lüttich, (Belgien)
 kauft jedes Quantum
Wildpret, Butter u. Eier.
 Höchste Preise. Cassa.

Früchte-Gemüse- u. Fleisch-Conserven-Dörrgemüse
 empfiehlt in bester Qualität die
 „Erste Keeskemeter Conservenfabrik“
 in
Keeskernét.
 Preislisten gratis und franco.

Rheumat. und Asthmaleidende
 werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen, garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Meine neueste Broschüre, 50 große Saiten stark, erklärt ausführlich die durch Eucalyptus erzielten Erfolge. Wissenswerthe Broschüre versende an Jedermann umsonst und portofrei.
Alingenthal, Sachsen. Ernst Hess.
Zeugnisausdrück.
 Ihr Eucalyptol hat mich von Rheumatismus und Asthma befreit.
Großmannsdorf, b. Hainsberg, Sa.,
 Holzhandlung. Hochachtungsvoll
Paul Richard Richter.
 1000 der glänzendsten Zeugnisse.

Erst durch den echten Jamaica Rum Real
 de Santa Cruz wird der Thee delikat.
 In Original-Abfüllung bei
Eduard Wentzl
 in Güns zu haben.

1.000.000 KRONEN
 ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE

VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne.
 Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle **1.000,000 Kronen.**
 Specieil sind die Gewinne wie folgt eingetheilt

1	Prämie mit	600000
1	Gew.	400000
1	„	200000
2	„	100000
1	„	90000
1	„	80000
1	„	70000
2	„	60000
1	„	40000
5	„	30000
1	„	25000
7	„	20000
3	„	15000
31	„	10000
67	„	5000
3	„	2000
432	„	2000
763	„	1000
1238	„	500
90	„	300
31700	„	200
3900	„	170
4900	„	130
50	„	100
3900	„	80
2900	„	40
50,000	Gew. u. Pr. im Betrage	13.160,000

Sämmtliche Gewinne werden in ca. 5 Monaten gezogen und sind **in Baar zahlbar.**

Besonderes Glück bei TÖRÖK.
 Viele, Viele wurden durch uns glücklich!
 Über fünf ein halb Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.
 Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **100,000 LOOSEN 50,000** werden mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis. Im Ganzen wird die enorme Summe von Dreizehn Millionen 160,000 Kronen im Zeitraum von nur 5 Monaten verlost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.
 Die planmäßige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:
 für ein achtel (1/8) fl. —.75 oder Kronen 1.50
 „ „ viertel (1/4) „ 1.50 „ „ 3.—
 „ „ halbes (1/2) „ 3.— „ „ 6.—
 „ „ ganzes (1) „ 6.— „ „ 12.—
 und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Antliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten sofort, spätestens bis zum **5. November d. J.** vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.
 Bankhaus
B U D A P E S T,
 Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.
Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:
 1. Waitznerring 4.
 2. Museumring 11.
 3. Elisabethring 54.

Bestellbrief zum Abschneiden.
 Ersuche um Zusendung von Original-Loose I. Classe der königl. ung. priv. Klassen-lotterie nebst amtlichen Plan.
 Der Betrag von Kronen.....) ist per Nachnahme zu erheben) Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung.) bitten zu durchstreichen.
 Genaue Adresse.....
 Herren A. TÖRÖK & Co., Budapest.

Pränmerati für Post- u. Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig Für Loco-Ab Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig „Eingefloftet per Post „Mittheilung welche allgemein behandelt, wer aufgenom

Re Güns, Grab Manis

Unsere Städte und ein Glend, ein Ja, die Klafheit die besten zwischen die lichen Familien welche bereit i Mannes zu re Jugend über frau zu trüber der Sonne Fle reinste Leben feit mit um licher es schei finden, das w Augen liegt.

Sie laue herum, den M mit ihren Ad Herz, in die kümmert sich vielleicht ein welches ein ga zuzufügen. Un schwingen von Thür und Fen gen der tiefte wiffesten Ber einem Ton, al den schauerbe ungschuldigen zu Mund, u und Böswillig Eigenschaften Gute und die dertmal wehe tiherei richtet willigkeit den Grunde und

Wenn der unerbittlichen D boten dieses un über die Stopp lender ein Tag wohl wenige Todten!

Da erwa beinahe vergeffe wenn Einer auc Zeit erwidt in eine Strecke W Endziel unfer das allen Käun

Weit dra heuere Leichen die Grabhügel wandert sich's So pilge Gleich re Blic. Auf ho nender Engel u der Künstler d vergeffende Tr Gestalt zu ver zu Füßen des bigen Gläsern zierten Gitter, figt eine alte Menschenseele